

Bescheinigt:
magisch früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in dieß. Blatt,
das jetzt in 11,500
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Abonnement:
Wertjährlich 20 Mgr.
bei unentgeltlicher Vor-
ferung in's Hand.
Durch die Königl. Post
wertjährlich 22 Mgr.
Einzelne Nummer
1 Mgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepolsterten Seite:
1 Mgr. Unter „Einge-
sandt“ die Seite
2 Mgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 31. August.

Der Dresdner Gewerbeverein in Zittau. Zweiter Tag. 18 Uhr rückte man vom Marktplatz aus, um sectionweise die verschiedenen Besichtigungen vorzunehmen. Wieder waren die Mitglieder des Zittauer Vereins zahlreich erschienen, um in liebenswürdigster Weise uns Führer zu sein. Der Morgen war so rein und klar, daß viele sich nicht versagen konnten, den Johannisturm zu bestiegen, und von dieser erhabenen Stelle aus die Stadt und ihre Umgegend zu beschauen. Ein reizendes Bild! Zugleich erlangten wir dabei eine Ahnung von dem Reichthum der Stadt, den Besichtigungen sich noch bis hinter die den Horizont begrenzenden Wälder hinausziehen, und deren Waldungen allein 17 Forst sind. — Ganz besonderes Interesse bot der Wasserturm, dessen 33.000 Kubikfuß fassendes Bassin durch eine in der Nähe des Luckenberg's gesetzte Quelle mit fast chemisch reinem Wasser gespeist wird und der die Hauptbüroren aussendet, die das Wasser in der ganzen Stadt bis in die oberen Etagen verteilen. — Den Gipspunkt der zu besichtigenden Anlagen bildete die Fabrik der Herren Schmitt und Esche. Hier wurden die einzeln ankommenden Sectionen von Herrn Esche in liebenswürdigster Weise aufgenommen und zum Theil von ihm selbst, zum Theil von seinen technischen Oberbeamten geführt. Die zweite Section, der Referent zugehört, wurde von Herrn Richter zuerst nach der Maschinenwerkstatt geleitet, die die in der Fabrik nötigen Maschinen selbst herstellt und repariert, und sodann nach der Farbenmühle geführt, die mit scharfem Gebiß die Farbhölzer zerriß. In dem ersten Websaale war ein Lärm, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen konnte, denn hier arbeiteten 500 Maschinen und stellten theils glatte, theils gemusterte Orleans her. Im zweiten Saale befanden sich die Jacquardmaschinen; die Damastmuster in fast täuschender Weise herstellten. Vieles wurde hier gesehen und erklärt, was noch bei keiner Excursion beobachtet werden konnte; so z. B. eine Maschine, welche von 1400 Spulen die Fäden abwand und sie zum nachstetigen Verwirken vorbereitete, sowie eine Schlagmaschine, vor der ein Arbeiter saß, der wie ein Orgelspieler nach Noten, so nach einer Musterzeichnung mit Manual und Pedal spielte, und dadurch die zur Jacquardweberei nötigen Musterarten herstellte. Die vielen finnisch konstruierten Maschinen und Apparate lehrten, wie der menschliche Geist immer und immer arbeitet, um dieselbe Arbeit nicht wieder machen zu müssen, sondern — da sie bei Wiederholung mechanisch werden — sie mechanischen Werkzeugen zu übergeben, die — wenn richtig konstruit — sich nicht irren können und nicht ermüden. Besonders galt dies von dem Panthograph, der die Muster auf die Druckwalzen gravirt. Mitelst einer Camera obscura wird das Bild eines Musters aufgenommen und mit dem Grissel auf einer Metallplatte fixirt. Dieses wird hierauf in den Panthograph eingeleget und jeder Strich, dem man mit dem Storchenschnabel nachging, grub sich mit Diamantspitzen in die supfern Druckwalzen ein. So entstand für jede Farbe des Musters eine Walze, so daß zu manchem Muster 10 bis 12 Walzen erforderlich waren. Eine Guillochirmaschine stellt selbstthätig die Zeichnung des Unterrandes her, wenn dies nicht durch emulierte Stahlwalzen geschah. Diese Druckwalzen sahen wir nur wirkeln, sahen, wie das weiße Zeug in die ziemlich complicirte Maschine eintrat, sich vor den verschiedenen Walzen vorbeizog und zu allgemeiner Uebertreibung in 4 bis 12 verschiedenen Farben gedruckt wieder heraus kam, wie es durch die Trockenräume hindurch sang und nach kurzer Zeit fertig war. Über 2 Minuten wurde auf diese Weise ein Stück Zeug vollendet. Allgemein war die Freude, diese ausgezeichnete Fabrik gesehen zu haben und der Dank gegen die Herren Besitzer, die sie uns so freundlich geöffnet hatten. — Wir wurden weiter geführt nach der Kunstabteilung des Herrn Bauch, einem ungemein ausgedehnten Etablissement in welchem dem Leinengarn theils durch Behandlung mit Wasser, theils durch Behandlung mit Chlorgas eine blendende Weise erzielt wurde. Durch die Trockenbleiche erhält das Garn ein seidenartiges Aussehen. Auch hier war der Herr Besitzer selbst zugegen, um mit grösster Freundlichkeit jede gewünschte Auskunft zu geben. Es war nur Denen, welche die erste Section gebildet hatten, möglich, noch einige andere Etablissements am Vormittage zu besuchen. — Am Nachmittag zog man hinaus nach dem 1300 Ellen langen Neisseviadukt, und von da in die Besitzung des Herrn Friedensrichter Mönch. Hier wurde hier die großartige Schweinezucht und sobald die Kunstgießerei besichtigt. In letzterer werden nicht nur Faconiegel nach jedem Muster, sondern auch Drainirungsdröhnen, Schloten und was ganz besonders überraschte, Bauornamente gefertigt, als Balkenträger, Friese, Statuen etc. Dir. Glaub hatte den Arbeitern das Zeug zu einem frischen Trunk überreichen lassen. Herr Mönch lach-

seine Arbeiter sämlich antreten und Herr Glaub hielt eine Ansrede an sie, in welcher er die Schiller'schen Worte durchführte:

Arbeit ist das Bürgers' Riede,
Ergen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König keine Würde,
Ehrt auch der Hände Fleiß.

Die Arbeiter, welche in ihrer lehmigen Arbeitsstracht gekommen waren, traten als Redner auf, dankten für die ihrem Fleische gewordene Anerkennung und ließen den Dresdner und den Zittauer Gewerbeverein hoch leben. Eine, wir möchten sagen, rührende Freier. Die Zeit war abgelaufen. Im Sturm eilte man nach dem Bahnhofe und mit tausend Dank nahm man Abschied von dem lieben Zittau und seinen herzigen Bewohnern. Gewiß wird allen Theilnehmern dieser Aufzug nie aus der Erinnerung schwinden und der Nachbar des Referenten stieg aus dem Wagen mit den Worten: Liebe Seele, du hast nun genug auf lange Zeit.

Zwei Dresdner Köhnen wurden dieser Tage von zwei Franzosen unter Heirathöversprechungen mit nach Leipzig gelockt. Dort lebten sie 8 Tage lang in süßen Hoffnungsstunden, bis eines Morgens beide Franzosen spurlos verschwunden und gen Westen gezogen waren, so daß die getäuschten Nüchternsinnen wieder nach Osten zurückzulehnen sich gestohlt sahen.

Vorgestern gingen am Löbtauer Schläge ein paar Pferde nebst dem Strohwagen durch und nahmen ihren Weg nach der Friedrichsbrücke. dort wurden sie von einem Mann aufgehalten und dem trostlosen Fuhrmann wieder übergeben, ohne daß ein Unglück zu beklagen war.

Dem jungen Grafen v. Beust, an der Berliner Universität studirend, Neffe des sächsischen Ministers, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden, weil er einen andern Studenten mit eigener Lebensgefahr vom Ertrinken gerettet hat.

Über das Unglück, welches unseren geachten Bürger, Herrn Kaufmann Höppner (Firma Dähne u. Harlan) gelegentlich einer Reise in der Schweiz betroffen hat lesen wir im Berner "Bund" folgendes Nähere: Bern. Korresp. aus Engstilen vom 24. August.) Söten kommt ein Unglück allein. Raum ist das traurige Ereigniß am Matterhorn verhaft, so erfahren wir mit Schrecken, daß sich auch auf den Gipfeln des Titlis ein graßliches Unglück zugetragen. Ein hr. Höppner aus Deutschland, der sich seit einer Reihe von Jahren jeden Sommer längere Zeit in Engelberg und Engstilen aufhielt, brach Mittwochs den 23. d. mit dem beherzten Führer Eugenius Infanger von Engelberg auf, um eine Excursion in den Regionen des Titlis zu machen, mit der ausdrücklichen Erklärung an seine Frau, am Abend d. selben Tag s. wieder zurück zu sein. Wohl möchte die Angehörigen der kühnen Bergfahrer eine düstere Ahnung erfüllen, als die Ibid. am Abend derselben Tag s. nicht wieder zurückkehrten. Jedoch suchte man sich noch damit zu trösten, es möcht' hr. Höppner mit seinem Führer vielleicht auf Engstilen geblieben sein. Da man letzteres aber nicht mit Sicherheit annehmen durste, so machte sich in der Frühe des folgenden Morgens eine beträchtliche Anzahl von Leuten auf den Weg, die Vermissten aufzufinden. Es war an einem Unglück um so weniger zu zweifeln, als von Engstilen die Nachricht eintraf, daß ähnliche Personen ebenfalls nicht logirt hätten. Nach langem Suchen fand man die Unglückslichen endlich, sie lagen als verschulte Leichname am nördlichen Abhange des Titlis auf einem unzugänglichen Eisfeld auf unterwaldnerischem Gebiete. Die Suchenden kehrten zurück, ohne daß es ihnen gelungen wäre, die beiden Leichname aufzuheben. Durch das Fernrohr unterschied man, daß hr. Höppner unten und sein Führer Infanger auf i. zu liegen gekommen ist, in welcher Lage sie hinter einem Felssprung liegen geblieben waren. Es wird alles Mögliche gethan, die Verunglückten aufzuhaben zu können. Noch diese Nacht werden von Engstilen aus die nötigen Vorlehrungen getroffen, wenn man auch auf keinen Erfolg hoffen darf. Der Jammer um die Unglückslichen ist allgemein! Jedermann in hier kannte und liebte die Familie Höppner, und nicht minder sind die Hinterlassenen des Führers Infanger zu bedauern, indem an letztem 10 Kinder ihren Vater verloren haben.

(Eingesandt.) Die gleiche Art des Eisenbahnenwesens in Nordamerica, wie solche vorgestern in diesem Blatt erörtert ward, findet sich auf vielen Bahnen der Schweiz. Der Zug fährt vor. Niemand befiehlt da: Einstiegen oder Aussteigen, sondern jeder Fahrgäst steigt ein oder aus, wie und wo er Lust hat. Wer sich nicht dazu hält, hat es sich selbst zuzuschreiben. Die Bahnbeamten wissen, daß sie es nicht mit Kindern zu thun haben, welchen man erst sagen muß, wie sie sich verhalten sollen. Erst während der Fahrt untersucht der Schaffner die Fahrlästen; wer keine oder nicht die entsprechende Karte hat, faust solche oder wird in die entsprechende

Wagenklasse gewiesen. Das Alles geschieht mit der größten Ruhe und Artigkeit; denn man weiß, daß die Bahnen des Publicum wegen da sind, nicht aber das Publicum wegen der Bahnen. Nimmt ein Fahrgäst durch seine Unvorsichtigkeit Unglück, so wird darüber kein Wort verloren; ein jeder ist eben selbst für seine Haut verantwortlich, und es fällt daher Niemandem ein, die Fahrgäste zu beaufsichtigen und zu beschulden. Es herrscht allenthalben dasselbe freie Verhältniß, wie bei dem Omnibus und bei jedem anderen Wagen. Die mehr oder minder glücklichen Verhältnisse eines Volkes spiegeln sich überhaupt im Eisenbahnen ab und das Bürgervolk regiert und engherige Schulmeistern eines Staates trägt sich auch auf die Bahnen über. In manchen Staaten werden die Fahrgäste sogar einzuschlossen in den Wagen, gleichwie Gefangene von Bahnewegen. Auf anderen Bahnen braucht man gar nicht zu fragen, in welchem Staate man ist; man hört es schon an der Barschheit und Verdrossenheit des Schaffner. Auf manchen Bahnen gehört das Reisen zu den widerwärtigsten Dingen. Man wird eingepfergt wie eine Ware. Wird der Schaffner aufmerksam gemacht, daß noch eine Menge leerer Coups vorhanden sind, so erfolgt in der Regel keine Antwort, meist aus dem einfachen Grunde, weil das Einpferchen nur aus Bequemlichkeit geschieht, um die Kontrolle zu erleichtern. — Wie in vielen Dingen, so auch im Bahntwesen zeichnet sich Sachsen vortheilhaft aus, sowohl durch die Bildung und Höflichkeit der Beamten, als durch die Erleichterung des Verkehrs. Bei keinem Zug fehlt es an hinreichenden Reisewagen, und auch bezüglich des Einstiegs und Wagenöffnens herrscht volle Freiheit, zumal an frequenten Sonntagsstationen, wo aber auch ein Platzweisen rein unmöglich wäre. Da gilt es, wie in der Schweiz: „einsteigen, wo Platz ist“, und Schaffner wie Fahrgäste ersparen dabei an Arbeit und Zeit.

Auf dem Feuerwehrtage in Leipzig fand am 22. ein interessanter Wettkampf zwischen einer kleinen, aber gut gebauten Spritze aus Chemitz und einer großen Dampfspritze aus Hamburg statt. Die Mannschaften bewährten sich höchst gegenseitig, und da hatten allerdings die Chemitzer sich tapfer zu halten. An dem immer heftiger und interessanter werdenden Kampfe beteiligten sich zuletzt selbst Familienväter thätig, ohne Rücksicht auf ihre Gesundheit, ja einige Spritzen-Enthusiasten zogen wasserdrücke Überfälle an und stellten sich als Schutz vor die von Schweiß und Sprühwasser triefenden Arbeiter, die an diesen erbitterten Kampf ihr Leben setzen zu wollen schienen. Endlich erklärte der Hamburger, er habe sich nur für die Probe mit Kohlen versehen und müsse pfeifen und den Kampf einstellen. Auch die Ausschusmitglieder batzen, diesen gesundheitsgefährlichen Spiele ein Ende zu machen. Da brach der Wettkampf ab. So tüchtig auch die Chemitzer Spritze sich auswies, stellte sich doch auch hier heraus, daß eine Dampfspritze wegen ihrer ununterbrochenen Thätigkeit weit prachtvollere Dienste zu leisten im Stande ist. Die gedachte Hamburger Dampfspritze soll, wenn es vielfach Wünschen nachzieht, angelauft und der Leipziger Feuerwehr zum Geschenk gemacht werden.

Feuer! Fünf Schläge waren es, mit denen es der Feuerkübler verkündete, daß es in Neustadt drüber brenne. Das Feuer selbst ging bald nach 10 Uhr Nachts am Dienstag Abend auf. Da Alles noch auf den Beinen war, so läßt's sich denken, daß auch die Straßen ein Menschenstrom durchslüpfte, den zu durchdringen keine Kleinigkeit war. Die alte Elbbrücke konnte kaum mit ihrem ruinirten Piedestal die Karawanan tragen, die in der elten Stunde hinüberzogen nach Neustadt. Es braunte ein Seitengebäude der Restauration zum „Albertergarten“ an der Ecke der Frühlingstraße und des Bischofswegs, ein altes, mit vielem Holzwerk versehenes Gebäude. Wie das Feuer entstanden, weiß kein Mensch — wie gewöhnlich es soll im Stall herausgekommen sein. Die Turnertfeuerwehr rückte zahlreich an und leistete trotzdem, daß das Feuerflüschen wegen Mangel an vollständigem Wasser sich nutzlos zeigte, das Mögliche. Auch die Zuschauer leisteten alles Mögliche, während dem die hohe Feuersäule leuchtend zum Himmel emporstieg. Nachdem man mit vielen Erfolg den Weiterbrand des Hauptgebäudes verhindert und den Brand gedämpft, war um halb 12 Uhr Alles vorbei. Ein halb folgender Gewitterregen bewirkt, daß das Feuer gänzlich in sich selbst zusammenstarb. Wie man hört, sind ein Pferd und ein Schwein in den Flammen umgekommen.

Eine Weile eigenhümlicher Art wurde gestern Vormittag unter den Mitgliedern eines hiesigen Clubs von einem jungen Mann angenommen und plänzend gewonnen. Es galt nämlich: im vollständigen Anzug mit Hut u. Stiefeln durch die beiden Elbbrücken zu schwimmen. Ein Schwimmmeister und noch ein Herr wurden zu Zeugen erwählt. Der schwimmende Schwimmer setzte an, er stürzt sich hinein in die Elbe und schwimmt, mit Wasserung der beiden Brüder, die in die Gegend

höchst großen Gehge, wo ein bereit lebender Kahn mit frischen Kleidungsstücken seiner barre. Als der Kleiderwechsel geschah, räuberte er den Kahn noch bis an die Brüste zurück, was doch auch noch ein wenig Anstrengung verlangt.

— Die Königl. Staatsanwaltschaft zu München setzt auf die Entfernung des Angeklagten oder der Urheber des Großenheimer Raubordens eine Belohnung von 300 Thalern.

— Am Dienstagabend zeigte er Bahnhof 1-3 man es einen schwarzen Flaggenwagen. Es geht dies Trauerzeichen dem zu Leipzig verstorbenen Herrn Gab. Commerzienrat Gustav Hartmann, dem Vorsteher im Doctorium und Mitbegründer der Leipziger Dreidner Eisenbahn Co. Es folgt dem Hingerichteten die ungeteilte Verurteilung noch und die Stadt Leipzig wird seine nicht vergessen, da ihm das hohe Lob eines tüchtigen Bürger und edlen Mannes in voller Wahrheit gehürt.

Am Sonnabend Abend fand auf dem Postplatz ein Mann bewusst- und besinnungslos an einem Paterneuspfahl nieder. Zwei orange Dienstmänner wollten ihn in die nächste Droschke tragen, doch der Kutscher verwies sie die zu. Ein anderer Kutscher war endlich dazu bereit, und so schaffte man den Mann in seine Wohnung am Schuhplatz, wo er als bald starb.

Passagiere erzählen, daß der vorgestern Abend 10 Uhr hier eingetroffene schlechte Zug zwischen Görlitz und Reichenbach eine Frau person überfahren habe.

Die schönen Festtage des evangelisch-norwegischen Vereins der Gustav Adolph-Stiftung vom 5., 6. und 7. September kommen immer näher. 5 bis 60 Deputierte und Freunde kommen, um hier versammelt, um sich über die heiligen Zwecke des Vereins zu beraten. Zum Theil kommen die Deputierten aus weiter Ferne, z. B. Pastor Schell aus Paris, Pastor Gajer aus Münster, Pastor le Grand aus Basel, Pastor Sziehle aus Osnabrück, Pastor Schneller aus Gütersloh in Westfalen, Pastor Dr. Mayer aus Lyon, Pastor Auenmüller aus Salzburg, Pastor Dr. Voigt aus Königgrätz, Prälatprobst Thelen aus Berlin u. A. 744 evangelische Gemeinden in lutherischen Ländern haben bekräftigt auf diese Versammlung und erwarten Hilfe für ihre geistigen und körperlichen Bedürfnisse. 139,833 Thlr. sind erfordert, damit jede von diesen Gemeinden, die Kirchen, Schulen, Gemeinde und Lehrer bedürfen, nur das Notwendigste erhalten. Welch ein großes Arbeitsfeld!

— Erschentliche Gerichtsverhandlungen vom 30. August. Heute sind die zwei kleinere Hauptverhandlungen an, von denen aber eine, die gegen um 11 Uhr Morgens angefangen, wider eine gewisse Johanna Blaschke Müller, ein Schneidermädchen aus Hagenfeld, welche die Brandstiftung beschuldigt war, alsbald vom schwachen Prozeß verschwand. — In der übrigen Haupverhandlung ist Anton Theodor Heinrichs der Angeklagte, ein Handarbeiter, 19 Jahr alt, welcher des ausgesetzten und versuchten Betrugs beschuldigt ist. Der Angeklagte trat in sehr ärmlicher Kleidung ein, der Sommerrock nämlich sah auf seinem Leib nicht gemacht zu sein, auch gehörten ihm gewöhnliche Gummiabsätze nicht, die er einfach über graue Socken trug. 1858 bis 1860 erhielt er von den Dienststahl, also 12 Jahre erst alt, vielmehr körperliche Fülligung, 1862 Gefängnis und 1865 nochmals Gefängnis und zwar immer wieder wegen Dienststahl. Am 25. Juli dieses Jahres schrieb er einen Brief an den Magistrat Carl Ferdinand Gradau, der auf der Freibergerstraße Nr. 6 wohnt. Dieser schickte nachmittags in Geschäftskontakt mit dem Grundbesitzer Ernst Lucas in Löbau; Lucas ließ manchmal Geld von ihm. Das wußte Heinrichs, denn er hatte bei Lucas als Maurer gearbeitet. In diesem Briefe verlangte er auf Seite 10 Thaler und unterschrieb sich: „Ernst Lucas, Haus sitzt in Löbau“. Er, der vermeintliche Lucas, erklärte in dem Briefe, daß er seinen Geldschlüssel in Weißensee verloren habe, der Zugdienstmann sei da, er sei in augenblicklicher Verlegenheit. Dies Schreiben trug ein Dienstmännchen auf die Freibergerstraße zu Gradau, legte es sofort das Geld, denn er kannte den wahren Lucas als schärfsten Mann. Der Dienstmann brachte aber außergeröhrig die zehn Thaler dem Angeklagten. Da letzterer sah, daß dies Geschäft entzücklich war, so versuchte er es gleich am dritten Tag, am 27. Juli, wieder. Diesmal stieg der Brief an: „Gehetzter Herr Gradau, Sie werden nochmals gütigst entschuldigen“ u. s. w. Es handelte sich wieder um 10 Thaler, die der Pseudolucas haben wollte. Der Dienstmann ging und brachte wirklich die zweiten zehn Thaler. Da das immer so „galt“, wurde der Versuch zum dritten Male gewagt, der aber schlecht auffiel, denn nunmehr hatten Lucas und Gradau sich getroffen, sich gesprochen und letzterer war nun informiert. Der dritte Dienstmann rückte bei ihm ein, um neue zehn Thaler zu holen. Gradau meinte, der „Herr Lucas“ möge doch selber kommen. Das rückte der Notar aus, und Heinrichs lief in die Halle. Gradau holte die Polizei, und der Goldgierige wurde arretiert. Er sagt auf Beifragen, wozu er das Geld gebraucht: „Im Winter geht die Maurerarbeit nicht. Da wollte ich mir Geld verschaffen, um in der arbeitslosen Zeit einen kleinen Hantel, z. B. mit Kartoffeln und andern Nahrungsmitteln anzufangen. Sobald ich etwas verdient habe, würde ich dem Herrn Lucas das Geld nach und nach wiedergeben, eben haben und zwar gerade dem Herrn Lucas, weil ich es ja auf dessen Namen geborgt. Ich wollte das Geld bloß auf Credit nehmen.“ Herr Richter Dr. Jungnickel häftete ihm allerdings die Eigentümlichkeit eines solchen Gesetzes vor. Was sich denken läßt, geschah auch. Heinrichs legte keinen Hand an Kartoffeln an, sondern kaupte das Sangerfest mit seiner Klingenden Münze, wo er alle 20 Thaler verjubelte. Herr Staatsanwalt Rotheuscher kündigte in Bezug auf die Ausfälligkeit des Angeklagten die gründliche Arbeitshausstrafe an. Das Urteil lautete auf Arbeitshausstrafe in der Dauer von 1 Jahr und 3 Tagen.

Lageramtsschule

— Österreich. In Tirol sind schwimmliche Höfe des öffentlichen Werkes der Cholera wegen der beständigen Verhältnisse in Wiederaufbau. In Wiederaufbau ist jetzt Telegramm seit 4 Tagen und

in Cairo seit 3 Tagen Niemand an der Cholera gestorben. — Die Kölner Zeitung schreibt, daß sich Österreich schon zweimal angeboten habe, das Königreich Italien anzuerkennen, wenn letzteres sich verpflichtet, Österreich binnen mehreren Jahren nicht anzugreifen. Das I. Kabinett widersetzte dieser Nachricht in anderen Blättern. — Die österreichische Credit-Anstalt hat im vorigen Jahre kein 6% Prozent Gewinn gemacht. — Ersterzog Stephan, der frühere Palatin von Ungarn ist jetzt im strengsten Incognito zum Gebrauch einer Brunnensäule in Franzensbad angelangt. Franzensbad ist eben zur Stadt erhoben worden. — Das erste Dampfschiff ist glücklich am 26. August von Prag bis Siedlitz und zurück auf der Moldau gefahren.

Preußen. Im Kriegshafen von Heppens (Nordsee) ist endlich in einer Tiefe von 630 Fuß eine süße Quelle erbohrt worden, die vor der Hand gern Wasser liefert. — Nr. 129 des „Social-Demokrat“ ist wegen eines Artikels über An- und Verlauf Lauenburgs konfisziert worden. — Die Kronprinzessin ist bei ihrer Mutter, der Königin von England, in Coburg geblieben, während der Kronprinz nach Pommern zu den Manövern gereist ist. — Man erwartet, um Jubeladressen wegen des Gelingens zu Stande zu bringen. — In Mecklenburg hofft man auf Besitz zum Solldreieck, weil das Land durch den Gastiner Vertrag nun auf dem Festlande ganz von dieser Hollgruppe umgeben ist. — Die vielgenannte „Gesellschaft Will“ hat in den letzten Tagen des Herbstes Sack 16 Tote 5 Sgr. fliehen lassen. — Der Städtetag in Schlesien wird vom 11. bis 13. September in Breslau stattfinden und über Handelskorporationen gesprochen, über Umwandlung der Kaufmannschaften an Plätzen und Schulen in Geld, über Amentäler, über Stadtrechten etc. verhandeln.

Baiern. Am 27. August ist in Nürnberg der volkswirtschaftliche Congress zusammengetreten. — Den 25. August erklärte hier ein Pfarrer auf der Kanzel, daß, wann der Drama der Deutschen nach Einigung ganz gerechtfertigt sei, doch die jüngste Politik der Gewalt unabdingt zum Sturz aller Throne führen müsse. — Frankfurt. Zwischen Baiern, Württemberg und Sachsen soll eine Befreiung zur Wahlung gemeinsamer Interessen herbeigeführt werden. — Man hat hier, Österreich werde jederzeit wieder gegen Entschädigung Holstein an den Herzog von Augustenburg mit Rücksicht Preußen, was ja Kiel, Rendsburg, Eisenbahnen, Telegraphen und Militärtruppen behält, überlassen und Beauftragt wurde Schleswig mit Ausnahme von Düsseldorf und Altona an den Großherzog, von Oldenburg abtreten, aber Nordschleswig an Dänemark zurückzugeben. — Hamburg. Auf der Rückfahrt vom Sonntag bei Wandbeck der Zug nicht weiter fahren, weil aus den naheliegenden Kohlgärten so viel Raupen auf die Schienen gekrochen waren, daß diese und die Wagengräder zu schwach und festig wurden.

Dänemark. Der Reichsrath ist eröffnet. Die Regierung will eine Kriegskostabidigung für Jütland verwilligt haben.

Belgien. In Brüssel findet vom 23. bis 26. September ein internationaler Wettkampf zwischen Civil- und Militärmusikföderation aller Länder statt. Anmeldungen haben bis 31. August an die Société royale de la grande harmonie in Brüssel zu geschahen.

Frankreich. Abd-el-Kader hat in Paris große Einkäufe, besonders viele Puppen für seine Frauen, gemacht. Heilich zählt seine zweite Frau erst 14 Jahre. — In Paris traut man schon Hoffnung und ein im Freien stehender Bananenbaum wird dieses Jahr das erste Mal blühen.

Italien. Vian behauptet, der König sei zwei Tage von seinen Jagdtreieren verschwunden gewesen und habe während dieser Zeit eine Unterredung mit dem Kaiser Napoleon gehabt. — Die radikale Partei in Turin hat beschlossen, den König um Entlassung des Ministeriums zu bitten, was die Republikaner als einen monarchischen Gesinnung zugenden Act vorhindern wollten, sie wurden aber überschritten. — In der Lombardie ist es zu Unruhen bei Erhebung der Mobilisierung gekommen.

Spanien. Die Desamortisation der geistlichen Güter geht vorwärts. Der Bischof von Cordova hat die seines Bistums freiwillig dem Staat abgetreten, ihr Wert beträgt 13.233.333 Thaler.

Amerika. Aus Brasilien lauten die Berichte ungünstig. Dieses Reich wird wohl die Schiffahrt auf dem Paraguaystrom freigeben müssen, weil es ihm an Menschen fehlt, die behilflich mithelfen können die Republik Paraguay zu zwingen, Zahl zu zahlen. — Die Nordstaaten Mississippi und Maine haben die Amänderung zur Verfassung. Aufhebung der Sklaverei, anerkannt, verlängern nur Schritte zu Gunsten Jefferson Davis. — Wer in den Südstaaten begnadigt sein will, muß erst gewisse Fragen beantworten, z. B.: Haben Sie zu einem Überwachungsausschuß gehört? Haben Sie je Befehl gegeben, daß ein nicht zur Konföderation gehöriger mit Hundem gehetzt werde? Ist jemand auf Ihren Befehl erschossen, gehängt oder überhaupt getötet worden? Waren Sie für die Secessionserklärung? etc.

* Ein Polterabend im wahren Sinne des Wortes. In einer kleinen Stadt Pommerns lebte eine alte Witwe mit mehreren Töchtern, es waren wohlhabende Leute, sie führten zusammen ein Geschäft, in welchem ein Kommiss und ein Lehrling, außer den Damen, thätig war. Während die Mama eine eingesetzte misstrauische Person und zugleich geizig war, konnten die Töchter nichts von Schönheit aufweisen, jedoch erfreuten sie sich eines ausgezeichneten Mundwinkels, welches sie tapfer zu gebrauchen wußten. Der Laden der Zeit hatte die Töchter nicht unberührt gelassen, sie steuerten stolzig vor. So entzogen, und da fühlte jedes weibliche Herz eine gewisse Leere an seiner Seite, welche nur durch eine Hochzeit gehoben werden kann. So mancher Kommiss hatte seinen Platz gewechselt, weil er sich keiner der Töchter weihen wollte, endlich ließ sich ein junger Mann erweichen, am Tage war er Kommiss unter dem strengen Regiment der Mama, und Abends war er Bräutigam unter dem dominirenden Winkel seiner Braut. Diese nicht beseidenwerthe

Situation, welche erst nach der Hochzeit endet, wenn der Mann die Rolle des Dominirens übernimmt, dauerte beinahe ein Jahr, endlich war die Hochzeit festgesetzt. — Alle Verwandten, bis in's sechste Glied, wurden geladen, intime und oberflächliche Bekannte ebenfalls, sie sollten alle das „Glück“ der Tochter mit eignen Augen kennen lernen. Nach genauer Berechnung der Mama mußten 150 Hochzeitsgäste bewirkt werden, während beim Polterabend nur 70—80 Personen erschienen würden, — die Mama ordnete nun an, daß der Polterabend im eigenen Hause, dagegen die Hochzeit in dem einzigen Saale des Städchens vor sich gehen sollte. — Die junge Welt, welche mit Einladungen beehrte war, rüstete sich zum Polterabend; allerhand abgedroschene Vorläufe wurden aufgeführt, ein jeder spürte in sich dramatisches Talent und jeder wollte sich sprechen und singen hören. In einer kleinen Stadt bildet eine Hochzeit ein Ereignis; Wochen vor dem angestammten Tage gab es kein anderes Stadtgepräch, bis endlich der ersehnte Polterabend da war. — Das eigene Haus der Mama war ein altes stattliches Gebäude mit großen Gemächern, im Parterre befand sich das Geschäftsräum, eine Treppe waren Wohn- und Bühnimmer und die zweite Etage diente zur Aufnahme von fremden Verwandten und Bekannten; für die Zeit des Familienfestes waren aber einige Veränderungen getroffen, in der ersten Etage war ein großes Zimmer mit Bällen, Speisen, Torten, Kuchen etc. angefüllt, wovon am andern Tage das Hochzeitstisch servirt werden sollte, und ein großes Zimmer war zum Aufenthalt und zur Garderober für diejenigen Personen bestimmt, welche den Polterabend durch Vorläufe ausfüllen sollten. Genau über diesen beiden Zimmern befand sich in der zweiten Etage ein ungeheuer großer Raum, in welchem das Brautpaar und die sonstigen Gäste die Vorläufe entgegennehmen sollten. Das mächtige Haus mit seinen sonst so finstern Treppen war gut erleuchtet, die Gäste hatten sich eingefunden und fanden auch in dem großen Raum Platz. Nach mehrstündigem Anwesenheit waren die Einzelvorträge abgeklungen, die „lieben Kinder“, welche ihr Gedicht ohne Anstoß hingepflegt, wurden „abgeschaut“, so kam endlich der Schlussvortrag. Es war dies eine größte Aufführung, in welcher dem Brautpaare die Kunst ausgemalt werden sollte. Die Augustier die Antothenen war noch mehr angepoint, da durch einen Vorhang irgend etwas verbirgt wurde. Der Diaog wurde durch eine Bogenkunst mit einer Fee geführt, diese wirkte mit einem Zauberstab und der Vorhang flog auseinander, ungestört ein Dutzend kleiner Kinder waren als Engel angekleidet, sie sahen terrassensförmig hintereinander, hielten Laubgewinde, Blumen-Kränze in den Händen, die ganze Szene wurde mit roth und bengalischem Flamme erleuchtet; man sah den Antothenen die Überraschung an. Nach einigen Minuten verschwand die hinterste Reihe der Engel, aber ganz langsam, ohne Geräusch — neue Überraschung — im selben Augenblick verlor auch die mittlere und vordere Nähe, das bengalische Licht erlosch, auch die Bogenkunst mit der Fee war ohne Geräusch vor sichbaren Augen — wie man zu sagen pflegt — verschwunden. — Eine solche natürliche Versenkung war wunderbar, kein Theaters konnte in der Reihenfolge präziser und geäußelter sein. So vergingen einige Minuten, kein Mensch konnte sich dieses Rätsel lösen. Endlich befindet sich die ganze Gesellschaft in einem kleinen Saale, die Kerzen brennen dunkel und hiermit tritt eine plötzliche Angst ein, keiner weiß und ahnt, was vorgeht, wer sich von seinem Platz röhrt, verschwindet; alle Diejenigen, welche der Thür zuflüchten wollen, gehen unrettbar verloren, der große Raum wird immer dunkler, Tische und Stühle mit den daran sitzenden Personen hören auf einzmal auf, sichtbar zu sein; ein Herr ergriff einen dreiarmigen Leuchter mit angezündeten Kerzen und untersuchte den Fußboden, er strauchelte und verschwand mit den Leuchten. Da reiste ein anderer das Fenster auf und rutschte aus Leibeskräften „heut!“ die Menschen eilen von der Straße herbei und gleichzeitig hört man aus der zweiten Etage jämmerliches Geschrei. Noch wußte kein Mensch, was eigentlich vorgegangen war, die zur Hölle herbeigehenden Personen brachten endlich Klarheit: Feuerwagen war im ganzen Hause nicht, aber was war denn geschehen? Das alte Haus konnte die Last der Menschen nicht tragen, die Balken waren an einer Seite abgesunken und „sie neigten sich langsam“ und ohne bemerkliches Geräusch nach der ersten Etage, aber die Dielen waren oben hängen geblieben; diejenigen, welche sich unmittelbar über dieser gebrochenen Stelle befanden, verliefen langsam mit — daher die natürliche Verenkung, wer aber kurz darauf die Stube durchkreuzte, fiel mit der gewöhnlichen Geschwindigkeit in die erste Etage; die hängen gebliebenen Dielen gaben fiberartig nach, wer darauf trat, fiel hinunter, aber die Dielen schnellte wieder in die Höhe. — Auf diese Weise wurden ungefähr 40 Personen von der zweiten in die erste Etage gespielt. Wer es nicht geschehen hat, kann sich keinen Begriff davon machen. Viele Verletzungen hatten dabei stattgefunden, die Hochzeitsmutter trug all in 3 Löcher im Kopf und ein ganz zerschlagenes Gesicht davon, Arme- und Beinbrüche kamen auch vor, doch gestorben ist an den Felsen Niemand Braut und Bräutigam waren ohne Unfall in der zweiten Etage geblieben. Trotz des großen Schadens gab es aber viele lächerliche Szenen, man denkte sich einen Andul Menschen zwischen Schutt, Wällen und Brettern au einanderliegend, dazwischen Tische, Stühle, Leuchter, Gläser etc. Von großer Toilette war keine Rede mehr, man sah 6jährige und 9jährige Kreise, der Staub und Schutt hatte die ganze Gesellschaft in Bäder, Müller und Kreise verwandelt, Eltern erkannten ihre Kinder nicht, Geschwister gingen aneinander vorüber, ohne es zu wissen, bis endlich durch den Klang der Stimme ein jeder die Semmeln zusammenrief; natürlich war der Polterabend aufgehoben, aber auch sämmtliche Speisen in der ersten Etage waren verderben, mit schwerem Herzen vertheilte sie die Mama an Arme. Dennoch fand am andern Tage die Hochzeit statt, eine so große Anzahl von jungen Gästen ist wohl noch nie zusammengekommen. Die Freude war gesegnet, und auch die Freude der jungen Frau dauerte nicht lange, ihr Mann hat binnen einigen Monaten das Seelische gesegnet.

Die Möbel- & Matratzen-Fabrik von G. Lösche,

Johannisstraße 18, empfiehlt ihr Lager zu den billigsten Preisen.

Schroth'sche Kuranstalt in Dresden, Nadebergerstr. Nr. 6. Anfragen franco. Sprach seit Nachmittags 1-3 Uhr. Dr. med. Baumgarten.

Mailänder Panettone,

täglich frisch, sowie auch

Genueser Dolci,

magenstärkende Bonbons, empfiehlt zur genügenden Beachtung
Carl Schausp., Waisenhausstraße 5a.

Geschäfts-Auzeige.

Hierdurch den hohen Herrschäften, sowie einer gegebenen Publikum die ergebnste Anzeige, daß ich die Butter-, Weiz- und Vorhöderei von Herrn Strell, Mathildenstraße 3, den 1. September 1865 übernehme und es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die mich Begehrenden mit einer guten und schmackhaften Ware zu bedienen und bitte deshalb um gütige Beachtung.

Hochachtungsvoll Ernest Göhle.

Allen, die sich für das Werk des

evangelischen Gustav-Adolph-Vereins

interessieren, besonders Denjenigen, welche sich mit den Sweden und der Geschichte des Vereins, sowie mit der Bedeutung einer Hauptversammlung, wie wir sie in künftiger Woche in unsern Räumen sehen werden, näher bekannt machen wollen, empfiehle ich die gelehrte Predigt des Herrn Pfarrers Vatorp zu Düsseldorf:

"Philadelphia. Das Werk der evangelischen Bruderschaft im Gustav-Adolph-Verein. Düsseldorf 1865."

Dieselbe ist hier in G. Schäufeld's Buchhandlung (G. A. Werner), Schloßstraße Nr. 27, vorrätig und für 4 Neugroschen zu haben.

Superintendent Dr. Kohlschütter.

Magnesium-Lampen, à Stück 16 Thlr., Magnesiumband à 10th 3½ Thlr., dieses englische Fabrikat, empfiehlt:

M. H. Wendschuch,

Karlsstraße 5

Die Düten-Fabrik von C. F. Petzold,

Piesnaische Straße 21.

empfiehlt Düten, Tücher, Cigaren Etuis u. und liefert bei billigen Preisen jedes Quantum frei ins Haus.

Todenfeler für Ferdinand Lassalle.

Donnerstag, den 31. August, Abends 8 Uhr,

im großen Saale der Centralhalle.

Der Eintritt ist für Jedem frei. Zu zahlreicher Beihilfe laden die hiesigen Mitglieder des Allg. Deutschen Arbeitervereins hierdurch ein.

Verloren wurden am 29. Abends 6 ½ Schüssel vom Feldschlößchen bis zur Falckenstraße. Gegeen gute Belohnung abzugeben. Lüttauerstraße 3, 4 Et. bei Apothek.

Photographie.

Ein geübter Photograph sucht bald eine Stelle. Adressen erbeten unter der Adresse F. G. 80 Expedition d. Bl.

Für ein ordentliches Mädchen wird ein Stückchen zu 12-16 Thlr. zu mieten in gesucht. Adressen unter A. J. in der Exped. d. Bl.

Eine alleinstehende Dame wünscht einer älteren, vielleicht königlichen Dame den Winter über als Pflegerin und Gesellschafterin unentgeldlich beizustehen. Adressen in der Exped. d. Bl. unter O. G.

Gesucht

wird für ein hiesiges Comptoir ein Lehrling, welcher womöglich bereits 1 oder 2 Jahre im Detailgeschäft gelernt. Adr. beliebt man unter a. A. M. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zwei leichte einspannige Bank-droschken, à Stück 55 Thlr., stehen zum Verkauf bei

Irsgang, Wagnbauer

Ein hiesiger Angestellter bittet edle Menschenfreunde um ein Darlehen von 100, nach Besinden 150 Thlr. gegen sichere Bürgschaft. Adr. bittet man unter A. K. 50 Exped. d. Bl. niederzulegen.

Glaserkitt ist frisch in der Kitanstalt in Menners Hof 1.

Königliches Hoftheater

Donnerstag, den 31. August:
Der Freischütz. Romant. Oper in 3 Akts.
von Friedrich Kind. Musik von G. M.
von Weber. Unter Mitwirkung der
Herren Rudolph, Eichler, Hesse, Al-
Gottschalk, Krieg, Scaria, Hellmann; der
Damen Hänsel, Weber.

Anfang 1/2 Uhr Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 1. Sept. Wilhelms-Schauspiel - Sonnabend, d. 2. Sept.

Alenzi, der Legte der Tribune. Oper.

Wozu ich 1, 1, 4 und 5 Rausloose

empfiehlt.

0. H. Ullmann,

Pragerstraße 50

Nächsten Montag,

den 4. September, Sitzung 4 Klasse

68. Land- & Lotterie.

1 Hauptgewinn à

20,000 Thlr.,

1 Hauptgewinn à

10,000 Thlr.

ze. ze.

wozu ich 1, 1, 4 und 5 Rausloose

empfiehlt.

0. H. Ullmann,

Pragerstraße 50

Für Damen.

Zwei Weben starke u. seine Beinwand sind Verhältnisse halber billig zu verkaufen: II. Schieg. 2, 1. Et.

Maschinenwärter.

Zum sofortigen Antritt wird ein Maschinenwärter gesucht von Ad. Kessell, Königsbrücke 54.

Ein Mädchen, nicht von hier, wünscht der bürgerlichen Rühe vorstehen kann und in der feinen Wäsche grüßt ist, sucht bis 15 Sept. oder 1 Oct. ein Unterkommen Nähres gr. Meißnergasse Nr. 9 im Salzgrottel.

Eine freundliche Stube, hinten heraus, ist an einen Herrn zu vermieten: an Brüdergasse 11 part.

Eine fein polierte Stahlplatte in der Größe von 28 Zoll Länge und 21 Zoll Breite ist sehr billig zu verkaufen. Wer beliebt man unter A. B. C. Nr. 100 Exped. d. Bl. niederglegen.

Zur gütigen Beachtung.

Ein junger verheiratheter Mann sucht als Markthelfer, Bierausgeber oder in jedem andern beliebigen Geschäft eine Stelle. Nähres bei Herrn Kaufmann Dümmer, Alaastr.

Feine Hall. Weizenstärke,
das Pf. 22 u. 25 Pf.,
gebr. Tee, a. Pf. 10 Rgt.,
Malztrup, a. Pf. 15 Pf.,
Zuckertrup, a. Pf. 20 Pf., bei
Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse Nr. 12, zum Abler.

U. Ratten und Mäuse,

siehe noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spürlos zu vertilgen, offerre ich meine giftreichen Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Rgt., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr "für immer" ein gewisses Ziel seien.

E. Sonntagh,
Uranist u. Chemiker in Weitelsmünde.

W. Alleiniges Depot für Dresden und Umgegend bei Herrn

H. Blumenstengel,

Galeriestraße 17.

Briefe werden franco erbeten

Gesne Bettstellen,

das Stück von 4 Thlr. an, gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt

Alexander Harnisch.

Schlossstr. Annenstr. 13.

Gindlmen werden ausverkauft nur noch bis Ende d. Mon. wegen Raum für Winterwaren bei

F. B. Kämpfe,

Schössergasse 24.

Neue Tuchabfälle werden zum höchsten Preis gekauft Münzg. 3.

20—30 Arbeiter

finden Beschäftigung in der Sächs. Gussstahlfabrik zu Döhlen.

Prima Photogen,

a 4 Rgt. pro Pf.

Prima Solaröl,

a 53 Pf. pro Pf.

Prima Erdöl,

a 42 Pf. pro Pf.

bei 10 Pf. billiger, empfiehlt

M. Thenius.

Rhönig. 26 u. Weberg. 3.

Prima Paraffinkerzen,

a 7 Rgt. pro Pfadet,

Naturell do..

a 54 Rgt. pro Pfadet,

Stearinkerzen

in allen Qualitäten von 6 Rgt. pro Pfadet an, bei 10 Pfadet billiger

empfiehlt M. Thenius.

Rhönig. 26, Weberg. 3.

Candis-Sherry,

das Pfund 15 Pf., empfiehlt

Theodor Flechsig,

Wilsdruffer Straße 18.

Im Auftrage.

400 Paar getragene Hosen und Mützen werden zum Export für ein auswärtiges Geschäftshaus zu laufen gesucht. Um die Waare so schnell wie möglich zu erzielen, werden die höchsten Preise gegeben.

Schriftliche Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. unter C. D.

20 niederzulegen.

Ein Mahagoni-Spiegel, 4 Ellen hoch, 1½ Elle breit, steht Umzugshälfer preiswert zu verkaufen Rosengasse Nr. 17, 2. Et.

Am Schießhause Nr. 3 in erhöhtem Parterre ist ein sehr freundliches, gut möbliertes Zimmer rebst Schlafkabinett mit ganz separatem Eingang zu vermieten.

Verloren wurde am Sonntag Nachmittag von der Thaußee durch den Blauenschen Grund nach Postschappel ein braunes Tuß mit bunter Kante. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung abzugeben Riedeckgraben 5 1 Tr.

Ein Restaurationsgrundstück in guter Lage der Altstadt ist preiswürdig zu verkaufen und Nähres darüber zu erfragen an der Weiberstr. 35, 3. Et., vis-à-vis dem Postplatz.

Ein Logis, mit Verkaufsgewölbe und dazu passenden Räumlichkeiten für einen Fleischer, wird recht bald zu vermieten gesucht. Offerten bittet man 100 M. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Schankwirtschaft wird von einem zahnsaubigen Manne recht bald zu kaufen oder zu pachten gesucht, jedoch nicht über 1000 Thlr. Angzahlung. Offerten bittet man recht bald 40 W. W. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

150 Thlr. werden von einem Hausebesitzer auf 1 Jahr zu erborgen gesucht. Gäßliche Offerten bittet man unter R. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche, Keller, Bodenraum ist zu vermieten Laubegast Nr. 29 F.

Nächsten Montag,

den 4. September, Sitzung 4 Klasse

68. Land- & Lotterie.

1 Hauptgewinn à

20,000 Thlr.,

1 Hauptgewinn à

10,000 Thlr.

ze. ze.

wozu ich 1, 1, 4 und 5 Rausloose

empfiehlt.

0. H. Ullmann,

Pragerstraße 50

Öffentliche Auktionierung

des

G. A. W.

Mayer'schen

Brust-Syrups.

Lange Zeit habe ich an einem höchst empfindlichen Brustübel nebst starkem Husten und Heiserkeit gelitten und die vielen angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Nachdem ich auf vielseitige Empfehlung den

G. A. W.

Mayer'schen

Brust-Syrup

aus Breslau

gebraucht, wurde ich sichtlich von meinen Leiden befreit und wieder ganz

hergestellt.

Iudem ich hiermit öffentlich meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig die erstaunliche Wirkung des G. A. W Mayer'schen Syrups jedem ähnlich Leidenden empfehlen.

Deutsch, den 18. August.

(L.S.) Vit. Pfarrer.

Ein Budel, 1½ Jahr alt, ist billig zu verkaufen

Große Wirthshäst im I. Großen Garten.
Heute Sinfonie-Concert
vom Witting'schen Musikkor.
Anfang 5 Uhr. Entrée 21 Rgr. Lippmann.

Lincke'sches Bad.

Heute Donnerstag, den 31. August:

Großes Militär-Concert

vom Musikkor der Brigade Kronprinz.



Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Rgr. Busch & Schmidt.

Restaurant "Königl. Belvedere"

der Brühl'schen Terrasse.

Heute letztes

Grosses Doppel-Concert

(vor dem Ausdrücken in das Canionnement)

von dem Königl. Garde-Stabstrompeter Herrn Friedrich Wagner und Herrn Stadt musikdirektor Erdmann Pauscholdt mit ihren 2 Musikschören.

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Entrée 5 Rgr.

Compositionen für Pianoforte von Fr. Wagner sind an der Gasse zu haben.

Täglich Concert. J. G. Marschner.

Feldschlösschen.

Concert von Hrn. Musikdir. Fr. Laade.

Anfang 6½ Uhr. Entrée 2½ Rgr. Kreier.

Sonntag, den 3. September:

Erntefest in der Bahnhof-Restauracion Mügeln und Concert

von dem Stadtmusikkor. zu Vienna, Anfang 4 Uhr, wo ergebnis einlädt Weißner.

"B" art böhmisch Bier auf Eis empfiehlt hierbei d. O.

Restaurant Schillerstrasse 18.

Heute Gesang- und Zither-Vorträge
ernst und launigen Inhalts von Dom Tagiorgi nebst Damen.

H.W. Heute Abend 8 Uhr Versammlung bei
V Deville, Café de l'Europe, Frauenstraße 1.
Der Vorstand.

Leitmeritzer Bier-Niederlage.

Blumenkohlsuppe,
Rindessauerbraten,

Kasenbraten mit Rothkraut

empfiehlt heute **Oscar Renner,**
Marienstraße 22, Ecke der Margaretenstraße.

Dem Wunsche meiner gehirten Gäste nachzukommen, verzapse ich von
heute außer

Felsenkeller-Lagerbier auch Feldschlösschen-Lagerbier.

Achtungsvoll

Wilhelm Kaulitz,
Restaurateur, gr. Brüdergasse 11.

Zum Lorenzkirchner Markte

ist einem Jeden das schön decortirte Rathskellertelt aus Stroh mit Recht
zu empfehlen, indem sich dasselbe schon im vorigen Jahre durch solide Be-
dienung, ausgezeichnete Speisen und Getränke und civile Weise einen Ruf
erworben, welchem jeder Fremde mit Vergnügen beiflischen muss. Das
Bett gehört zu den größten und es hat der Besitzer keine Opfer gescheut,
dasselbe zu einem äußerst angenehmen Aufenthalt auch dieses Jahr wieder
hinzurichten.

Mehrere Fremde, welche da verkehren.

Schluss am 15. Sept.!

Glas-Photographien-Ausstellung.
Reinhardt, Stadt Roma, öffnet täglich von früh 9 bis Abends 9 Uhr.

Im Auftrage des Erben des verstorbenen Regimentsabarsatzes Herrn
Dr. Putzer ersuche ich alle Diejenigen, welche an dessen Nachlass
Bahlung zu leisten haben, selbige baldgefalligt an mich abzuführen.

Dr. Pilling,
Pragerstraße 2, 3. Et.

Ungarische Weintrauben
verkaufe heute ganz billig: Webergasse 8 Hausflur.

18 Schiller-Strasse 18.
Heute Leipziger Alleelei.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Gerichtlichem Auftrage zufolge sollen von heute, den 31. August, an
die zur Concurrenzmasse des Ladens Herrn Otto Würgau, Prager-
straße 6 pari, gehörigen Waaren, als:

**Kurz-Galanterie: Bijouterie und Madlerwaaren, so-
wie einer Partie Damentaschen, Portemonnaies,
Notizbücher, Damengürtel, Schreibutensilien &c.**

zu festen Tagespreisen ausverkauft werden.

Im Auftrage: **Oscar Friedrich.**

Gerichtlicher Ansverkauf

Altmarkt vis-à-vis dem Chaisenhause.

Fortsetzung des Ausverkaufs der zur Nachlassconcurrenzmasse der Firma
Köhler & Comp. gehörigen Waaren, als: ff. 1 weiß Leinen,
weiße und bunte Bettzeuge, buntleinene und baumwollene
Taschentücher div. Saffinet, Cambric, Wull, Garnet,
Molle, Flanell &c., ferner Socken und Strümpfe in großer
Auswahl, Unterhemden und Unterbeinkleider, Handschuhe, so-
wie Mehl-, Getreide- und Strohsäcke &c. &c.

zu festen Preisen.

Im Auftrage: **Richard Häbne.**

28,000 Ellen gebrauchte Dachpappen

von der Sängerhalle sind bei Unterzeichnetem billig zu verkaufen.

Gleichzeitig erlaube ich mir mein Lager von neuen patentierten
Dachpappen, engl. Dach- und Wandbekleidungsfiltz, Asphalt, Holz cement, präparirtem Steinkohlenpulpa, Schiff-
theer, kreisförmigen Tatzen-Mägeln zu günstigen Preisen zu empfehlen.

Die Enddeckungen mit genanntem Material werden prompt und
gegen Garantie übernommen und ausgeführt durch

A. W. Fischer, Scherwerks-
Gr. Siegelgasse Nr. 20.

An den Schneidermeister und Lehrer der Zuschneidekunst Herrn Emmrich,

Wildenrussische Straße Nr. 41, 1. Etage.

Iudem wir Ihnen, verehrter Herr und Lehrer, bei unserm Schneider
aus Ihrem Kunst-Institut hiermit öffentlich unsern wärmsten und lieb-
föhrenden Dank aussprechen, so genügen wir damit lediglich der gebietserischen
Wähnung unseres Herzens. Nach dem Besuch verschiedener sogenannter
Kunststätten, die uns jedoch in unserm Streben keineswegs zu fördern be-
fähigten waren, wies uns die Volksstimme in die Räume Ihres künstlerischen
Wirkens. Theoretisch und praktisch vollkommen durchbildung, können wir,
die am letzten Curio mit Beteiligung, dieselben unmöglich verlassen, ohne
Ihnen, geachteter Lehrer und Meister, den Es. breit dankender Anerkennung
darzubringen.

Es allein verstanden es, durch den Reichthum Ihrer Erfahrung sich
den verschiedenen Capacitäten anzugeben, und auch den minder reich
Bezahnten eben so herauszubilden, wie den Talentvollen, und deshalb wird
der Name des Herrn Emmrich nicht bloß in unserem Munde, sondern
auch in unserm Herzen dauernd fortleben.

Dresden, am 30. August 1865.

Petersen aus Norden in Rüttland.

Emil Küttner aus Weimar.

Adolph Stoessel aus Gotha.

Biener aus Grottau in Schlesien.

Ein Gewölbe

in sehr guter Lage, für einen
Drechsler passend, ist für 70
Thlr. jährlich zu vermieten
und Österreich 1866 zu bezahlen.

Walpurgisstraße 14 ist die neu
vorgedrehte Hälfte der 3. Et.
für 160 Thlr. zu vermieten und
sofort zu bezahlen.

Das Nähere beim Haussmann.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn V. Schatz-
schmidt in Janisch. Duren P. & Anderer
in Hohenstein. Herrn Rittergutsbesitzer H.
Donald in Berlebisdorf. Neukloster-Solingen.
Herrn F. W. Kastor in Leipzig. Herrn C.
Schubart in Hamburg. Ihre Tochter: Herrn
Aloysius Müller in Radeburg. Herrn E.
Schröder in Lübeck. Herrn Dr. med. H.
Vögtner im Kiel. Carlfeld, stand am nächsten
Tag.

Verstorben: Herrn R. preuß. Oberförsteram-
bulant F. Krüger mit H. A. Götz in
Lebau. Herrn A. Schmidt mit H. A. Fischer in
Grimma. Herrn G. Heymann in Brand bei
Hirschberg mit H. W. Wissmüller in Hirschberg.
Herrn P. Rieding in Dresden. mit H. A. Z.
Poppe in Magdeburg. Herrn Lechner J.
Hofmann in Borna mit H. S. Otto in
Bretzsch. Herrn W. Brochmann in Hirschberg
mit H. A. Grüner in Dresden.

Gestorben: Herrn F. A. Reichenbach in
Oberhain. Herrn A. Eichels in Dresden.

Es wurde vor einigen Tagen ge-
schrieben von dem Perier.

Anfrage an die Dresdner Bau-Polizei.

Wie konnte der Neubau des Hauses **große Oberseergasse Nr. 2a**, der die Straßenbreite auf etwa 14 Ellen beschränkt, genehmigt werden?

Der Herr Fourier. welcher sich auf der Tonhalle erlaubte, einem Mädchen den Ring abzuziehen, wird erachtet, denselben Jordanstraße Nr. 16, 1. Etage abzugeben, widergleichfalls anderweitige Anzeige gemacht wird.

Hoffnung ist abzuholen.

Achtung.

Ist das der Bauer hier? fragt jüngst ein Straßenbeamter einen Gutsbesitzer und Richter. Ob wohl bei demselben Beamten noch etwas Humanität und Bildung zu wünschen übrig wäre?

Wichtig für Schneider. Das beste bis jetzt erfundene Schnittsystem ist unserer Überzeugung nach doch nur das von Herrn Charles Stark. Der Meinung sind gewiß Alle, welche es erkennt haben; auch ist Herr Stark ein äußerst taatvoller Lehrer und sehr humarer Mann in seinen Forderungen.

Mehrere aus einer Werkstatt.

Rudolf von der Pragerstraße, die Lina von der Hauptstraße läuft recht. Hat sie denn auch Geld? sonst kannst du sie nicht brauchen.

Eine alte Flamme. Ein dreifach donnerndes Hoch unserer guten Großmutter, der **Frau Wedel** in der Gasematte, zu ihrem heutigen Geburtstag und wünschen ihr Geliebt, Glück und Segen. E. L. H.

Ein dreifach donnerndes Hoch der **Frau Wedel** in der Gasematte zu ihrem heutigen Geburtstag, daß alle Schnapsflaschen und Biersäcker Polka tanzen.

Ungeannt, doch wohlbelannt.

Dem lieben **Franzel (sen.)** in Bautzen die schönsten Grüße von seiner **Eltern Selma**.

Bei der Todes-Anzeige in den gestrigen Nachrichten des verschobenen Herrn Stadtundhafen **Wickenhagen** ist seine leibliche älteste Tochter **Josephine Wickenhagen** verehrt. Fehl am 1. Februar 1865. Bei dem Todestag der **Frau Wedel** in der Gasematte zum heutigen Geburtstag, daß alle Schnapsflaschen und Biersäcker Polka tanzen.

Ein donnerndes Hoch der Mutter **Wedel** in der Gasematte zum heutigen Wiegenseste.

Ungeannt, doch wohlbelannt.

Das heutige **"Dresdner Journal"** und die **"Constitutionelle Zeitung"** enthalten eine Erklärung der bissigen Innungsältesten gegen die letzten Gewerbevereins-Schlüsse.

Ein dreimal donnerndes Hoch dem Fräulein **Agnes Damm** in Rockitz zu ihrem 17. Wiegenseste.

Zwei alte Flammen. Wäre es nicht erwünscht, daß die Bisselblätter an der Kapelle zu Neustadt-Dresden abgeputzt würden? da sich der Beigetreibere von der Sängerhalle an der Nachbarstraße noch nicht eingestellt hat.

Run, Fräulein **Agnes**, hat denn F. seine Sache gut gemacht auf dem Bauhauseze aus dem Casino von der "Goldnen Höhe" nach Possendorf?

Achtung. Ein Wanzenjäger wird gefangen Schäferstraße 72, 2 Et.